Neue Apparate zur Bewegungstherapie.

Von A. Eulenburg, Berlin.

1. Ein „lenkbares Gehrad“, zugleich als Krankenfahrstuhl

zu benutzen, Modell 1901 (D. R. P.), hat der als Erfinder vielfacher wohlbewährter hausgymnastischer Apparate rühmlichst bekannte Herr Stanislaw Sachs in Berlin neuerdings hergestellt. Die Hauptvorzüge dieses neuen Rades sind folgende: Es kann nicht nur im Zimmer, sondern auch im Freien, im Park auf glatten Wegen u. s. w. benutzt werden. Ferner dient es, wie aus den Abbildungen ersichtlich ist, einerseits als Gehrad, andererseits als Krankenfahrstuhl. Wird es als

Gehrad gebraucht (Fig. 48), so stützt sich der Patient auf die Krücken und kann nun, mit den Händen die Lenkstange ergreifend, bequem in jeder Richtung gehen, ohne dass die Bewegung des Rades, dank der leichten Ausführung, irgend welchen Kraftaufwand benöthigt. Das Gestell ist derartig construirt, dass es den Körperverhältnissen eines jeden Patienten leicht anzupassen ist. Ausser der Lenkstange, die in der Höhe verstellbar ist, ist es namentlich die verstellbare Anordnung der Krücken, die früheren Laufstühlen gegenüber einen wesentlichen Vortheil bedeutet. Die Krücken können sowohl in der Höhe, wie vermittle einer Bogenschiene seitlich verstellt werden. Ferner sind die Krücken auf Federn gelagert, um etwaige Stösse aufzuheben, wie auch drehbar, so dass sie bei jeder Körperbewegung Wendungen sehr leicht nachgeben und folgen. Vermöge dieser Verbesserungen ist die Wirkung nicht mehr wie früher schnell ermüdend und lähmend, sondern

der Kranke wird von den Krücken vielmehr getragen und aufrecht gestützt. Ist der Kranke aber ermüdet oder zu längerem Gehen überhaupt nicht fähig, so kann das Gehrad als Fahrstuhl benutzt werden (Fig. 49). Zu diesem Zweck wird sowohl der gepolsterte Sitz wie auch das Fussbrett, dieses wiederum für die verschiedenen Beinlängen verstellbar, heruntergeklappt, und der Patient sitzt ebenso bequem wie in jedem anderen Fahrstuhl. Beim Fahren kann der Wärter entweder mit Hilfe des Holzgriffes den Fahrstuhl vorwärts schieben oder die Lenkstange benutzen, die derartig gebogen ist, dass der Patient in keiner Weise, auch nicht bei den aller kürzesten

Wendungen, behindert oder berührt wird. Das Rad¹⁾ ist aus Stahlrohr gefertigt, daher ausserordentlich leicht und doch stabil; sämtliche

Fig. 49.

Schrauben, Knebel, Lenkstange u. s. w. sind gut vernickelt. Das Gestell ist elegant schwarz lackiert, die Räder, sehr leicht laufend, sind mit Gummi überzogen.

2. Eine „orthopädische Turnbank“ (D. R. P. No. 119 621)

für Widerstands- und Redressementsgymnastik hat der Privatturnlehrer Andreas Oberst in Schöneberg-Berlin hergestellt (vgl. Fig. 50). Die

Fig. 50.

Bank, die eine Länge von 2,20 m und eine Breite von 0,50 m hat, ist zusammenlegbar und an dem für den Rumpf bestimmten Theil gepolstert. Am Kopfende der Turnbank befinden sich zwei Rollen, über welche leicht verstellbare, elastische Gummischnüre laufen, die zu Widerstandsbewegungen benutzt werden. Auf dem für die Beine bestimmten nicht gepolsterten Theil befindet sich ein Fussstück, an dem elastische Gummischnüre befestigt sind, die unter dem Apparat hindurch bis zum Kopfende desselben geführt und von hier aus leicht verstellbar sind. Die Füße des Uebenden werden auf das Fussstück festgeschnallt; dann wird durch Beugen und Strecken der Beine, je nach Bedarf, mit drei Schnüren am Fussstück eine kräftige, mit zwei Schnüren eine mittlere und mit einer Schnur eine leichte Widerstandsgymnastik ausgeführt. Die Uebungen, die sich mittels dieses Apparates ausführen lassen, sind, wie ich selbst durch die Freundlichkeit des Erfinders zu bestätigen Gelegenheit hatte, ebenso zahlreich wie mannigfaltig und können bis zu einem gewissen Grade für die im Hause sonst nicht leicht verwendbaren Formen manueller und maschineller Widerstandsgymnastik willkommenen Ersatz bieten. — Für die Anwendung bei Rückgratsverkrümmungen ist die Turnbank seitlich mit einem Eisengitter versehen, von welchem elastische Redressementsschnüre über den Rumpf des Uebenden geführt und dann festgelegt werden.

¹⁾ Durch den Erfinder Stanislaw Sachs in Berlin (Luisenstrasse 18) als Gehrads allein zum Preise von 135 Mark, gleichzeitig als Lauf- und Fahrstuhl zum Preise von 175 Mark zu beziehen.